

Geschehen in der Nähe von Leipzig, am 25. März 2018

*Aufgrund der hochpräzisen Programmierung ihrer beiden Zeitreisemaschinen, trafen der weit über seine heimatlichen Thüringer Lande hochgerühmte **Dr. Willard T. Rooster**, Chefredakteur der angesehenen, unabhängigen, überregionalen Deutschen Dampf Zeitung (DDZ), und der seit fünfzehn Jahren der berühmten Elbmetropole Meissen als Bürgermeister vorstehende **Karl Richard Hirschberg** zu einem Gespräch zusammen. Der Meißner=Dampf=Radioanstalt (MDR) ist es gelungen, mittels einer neuartigen Schallspeicherapparatur folgende kurze Sequenz der insgesamt elfstündigen Kommunikation aufzuzeichnen.*

***KRH:** Mein lieber Doktor Rooster, die neueste Ausgabe der DDZ*



beschäftigt sich in ihrem Hauptartikel ausführlichst mit der Freibeuterproblematik an fernen Gestaden dieser Welt.

Ein hochinteressanter Themenkomplex, welcher mich aber zu einer Fragestellung führte, die unsere heimischen Gefilde tangiert.

Ich frage Sie einfach mal frei heraus: Wie beurteilen Sie, lieber Willard, die derzeitige Sicherheitslage auf der Elbe, die leidige Flusspiraterie betreffend?

Dr. WTR: Das Problem der Flußpiraterie beschäftigt uns und unsere Leser regelmäßig.

Etliche

Abonnenten der

DDZ waren

selber schon von

Freibeuterei auf

der Elbe

betroffen. Mit

der Aussicht auf



ein paar schöne Stunden auf dem Fluß in Dresden zu starten und geentert und ausgeraubt in Meissen zu stranden, das ist in jedem Fall ein einschneidendes Erlebnis. Das Geschäft der Flußpiraten ist jedoch nur sehr schwer einzudämmen und noch schwerer zu durchblicken. Unseren Erkenntnissen zufolge sind es häufig Nebenerwerbspiraten, die tagsüber als brave Bürger auftreten, sich jedoch in der Dämmerung dem Kitzel der Lockungen eines vergleichsweise leicht verdienten Zusatzeinkommens hingeben. Da diese Männer (und auch einige Frauen) zudem auf das engste mit den vielen Flachwasser=Schmugglern verbandelt sind, die schwarz gebrannten Alkohol an die vielen Flüsterkneipen am Elbufer liefern, hat man als Journalist kaum die Möglichkeit an Informationen aus erster Hand zu gelangen. Es ist eine äußerst eingeschworene Gemeinschaft, die auch nicht davor zurückschreckt, unliebsame Fragesteller kielzuholen.

KRH: Da sprechen Sie in wenigen Sätzen all die Probleme an, mit denen wir, als Magistrat von Meissen, seit längerem zu tun haben. Unsere hochverehrten Herren Städtische Wasserbau=Ingenieure haben schon erste Studien darüber angestellt, wie das Wasser der Elbe, wenigstens stundenweise, dazu gebracht werden kann, in die entgegengesetzte Richtung zu fließen. So wären wir in der



Lage, die von den Piraten zweckentfremdeten Flußfahrzeuge innerhalb kurzer Zeit auf einem engbegrenzten Abschnitt zusammenzutreiben, wo dann eine Zugriffsmöglichkeit für die Königlich=Sächsische Binnenmarine bestünde. Wie schätzen Sie nun, als mit allen Wassern der Weltflüsse gewaschener Reisender, die Erfolgsaussichten für diese Unternehmung ein.

Dr. WTR: Das ist eine exzellente Idee, ich würde sogar sagen, das ist typisch sächsisch! Hier vereinen sich Pragmatik und Ingenieurskunst im Dienste von Ordnung und Sicherheit auf das trefflichste. Man muß beim Kampf gegen die Flußpiraterie in der Tat auf solch innovative Ideen zurückgreifen.

Die technischen Entwicklungen der letzten Jahre haben leider auch den Flußräubern in die Hände gespielt. Gegen ihre flachen und schnellen Boote, dank derer sie mit wenig Tiefgang und hoher

Manövrierfähigkeit ihre Raubzüge abwickeln, hatten die Königlichen=Sechserflußpolizeidampfbarken oft das Nachsehen. Wenn man allerdings mit der ganzen Kraft der Elbe einen ordentlichen Kehraus machen könnte, nun, dann sähe die Sache ganz anders aus. Es würde den Uferbewohnern allerdings auch einiges abverlangen, dies sollte man tunlichst berücksichtigen, um Stimmungen in der Bevölkerung nicht unnötig anzuheizen.

***KRH:** Ja, es ist uns durchaus bewußt und auch bedenkenswert, daß es für diejenigen, welche jetzt noch obenauf sein mögen, als bald heißen wird - Land unter! Doch, wie heißt es so schön im Volksmund, Wo gewässert wird, schwimmen Kähne. Aber Scherz beiseite und*

zurück zum Ernst der Lage. Wie immer bestens informiert, haben Sie ganz richtig bemerkt, daß es erhebliche Nachteile für S.M. Sechserflußpolizeidampfbarken gegenüber den Schnellflachbooten der Filibustiere zu beklagen gibt.

Neben der Elbeflußfließrichtungsumkehrkonzeption haben deshalb die ehrenwerten Herren Wasserbau-Ingenieure erst kürzlich ein weiteres mögliches Szenario präsentiert. Dieses sieht die Trockenlegung der Elbe für die Dauer von 2-3 Monaten vor. In dieser Zeitspanne sollte es möglich sein, die dann schlammgebremst im Flußbett verweilenden Schurken dingfest zu machen. Bewirkt



soll diese 0-Pegelpolitik durch die Errichtung einer Staumauer oberhalb der Stadt Pirna. Da die Sächsische Schweiz auf eine große maritime Vergangenheit zurückblicken kann, wie jüngste geologische Erkenntnisse belegen, erwarten wir eine



grundsätzliche Tolerierung dieser Maßnahme durch die jetzt noch Elbanrainer genannten Bewohner dieser Gegend.

Dr. WTR: *Ein temporärer Trockenfall der Elbe wäre vermutlich die beste Lösung. Das Ganze müsste dann idealerweise in kürzester Zeit erfolgen, so dass die Süßwasserfreibeuter flußmittig im Schlamm bereits so gut wie festgesetzt wären und dem Tatort dann nur*



noch polizeilich entnommen werden bräuchten. Ich persönlich habe hierbei großes Vertrauen in das sächsische Wasseringeniurswesen. Eine parallele leichte Flutung der tieferliegenden Gebiete Sachsens würde zudem die geringen Regenmengen der letzten Monate mehr als ausgleichen. Es ergäben sich durch die temporäre

Elbtrockenlegung also spürbare Synergien, was deutlich zur Akzeptanz des Vorhabens in der Bevölkerung beitragen dürfte. Ich wünsche auf jeden Fall allen Beteiligten den bestmöglichen Erfolg und der Elbeschifffahrt ein rasches Ende der Flußpiraterie!

An dieser Stelle war das Aufnahmevermögen des Schallspeichers erschöpft und wir müssen unsere verehrte Kundschaft darob um Verständnis bitten.

Die Konversanten waren:

Karl Richard Hirschberg

geb. am 11. November 1820 in Leipzig,

nach Besuch des Nikolai-Gymnasiums

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität zu Leipzig=

hier Mitglied der Leipziger Burschenschaft Germania

nachfolgend ausgedehnte Reisen, zwecks Observation von

Verwaltungseinrichtungen diverser deutscher und europäischer Staaten,

1850 Bürgermeister von Wurzen,

seit 1859 Bürgermeister von Meißen,

Mitglied der I. Kammer des Sächsischen Landtags,

Mitglied der Finanzdeputation,

Abgeordneter des Reichstages

Zeitreisender

Dr. Willard T. Rooster

geb. 1830 als Wilhelm Traugott Hahn in Thüringen, nach Beteiligung an der Märzrevolution 1848 Flucht nach New York, dort zunächst in der Firma eines Verwandten tätig, dann aber auf Reisen und hier in Kontakt zu Frontierdoktoren und Wundermedizinverkäufern kommend, schließlich mit eigenen Rezepturen erfolgreich.

Anfang der 1880er Jahre Rückkehr nach Deutschland und Aufbau der Deutschen Dampf-Zeitung, die sich ab Mitte der 1880er Jahre dank einer neuartigen Mischung aus amerikanischem Reportagestil und deutschem Anspruch an gediegenen Journalismus zunehmender Beliebtheit erfreut. Beginn der Zeireisetätigkeit